



Zum 100. Geburtstag von Hermann Selmholtz am 31. August 1921:
Bildnis aus den letzten Lebensjahren des berühmten Gelehrten von Prof. Hans Schadow.

K A M P F

Novelle von Margarete Liebmann.

Es war von jeher einer von Ruths Hauptfehlern, daß sie kein Maß hatte in der Einteilung ihrer Zeit. Die Stunden entglitten ihr unter den Händen, und mit immer neuer, vergeblicher Anstrengung ging sie daran, in einen kleinen Zeitrahmen viele Beschäftigungen zu spannen, die unmöglich in ihm Platz haben konnten. So gehörte sie zu den bedauernswerten Menschen, die sich immer abhegen, da sie sich immer zu viel vornehmen. Aus diesem Grunde hatte sich ihr Leben stets aus Anfängen zusammen-

gesetzt, denen sich die Vollendung versagte. Ihr Hang zu zielloser Träumerei entfernte sie stark von der Wirklichkeit, und das, was konzentrierteren Naturen bei ihrer reichen Veranlagung vielleicht zur Künstlerschaft verholfen hätte, machte aus ihrem Leben einen zerfließenden Schemen.

Als Ruth an diesem Tage aus dem Hause trat, hatte sie folgenden Plan in Händen: Erst Erledigung einiger dringender Kommissionen, dann Fahrt nach dem äußersten Osten, um eine Freundin zu unterstützen, die, Krankenschwester, in verschiedenen Kliniken kranken Kindern Weihnachtsfeiern bereite — und zum Schluß — und das war trotz warmen sozialen

Gefühls doch die Hauptsache — ein Zusammentreffen mit dem Geliebten, das, langerhand vorbereitet, heute stattfinden sollte.

Der kleine Uberschlag an Zeit, den sich Ruth gemacht hatte, wäre vielleicht richtig berechnet gewesen, wenn das Ineinandergreifen aller Verbindungen aufs Haar gestimmt hätte. Als Ruth aber nach Erledigung ihrer Einkäufe hinausfuhr nach dem Osten, war das erste Bedach das, daß die Freundin irrtümlich eine Hausnummer der Frankfurter Allee genannt hatte anstelle Frankfurter Straße. Das Herumsuchen und die Feststellung dieser betäubenden Tatsache nahmen viel Zeit in Anspruch, und als Ruth nach Singu-